

Februar 2012



Deutsche  
Evangeliumskirche

## Monatsspruch

2. Korinther 10, 23.24

**Alles ist uns erlaubt! - aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt! - aber nicht alles baut auf. Denkt dabei nicht an euch selbst, sondern an die anderen.**

Ich war damals ungefähr 18 oder 19 Jahre alt. Es galt als besonders modisch für uns, wenn unsere Jeans an mehreren Stellen Löcher hatten und vielfach aufgeschnitten waren. So ziemlich jeder Teenager ging so durch die Straßen, zur Schule oder auch in die kirchliche Jugendgruppe. Für uns war das damals ganz normal und vor allem unheimlich cool! Ich weiß noch wie sich mir aber damit eine gewisse Problematik eröffnete, die ich noch heute in Erinnerung habe. Manchen Samstagabend saßen wir als Jugendliche zusammen nach der Jugendstunde und haben über Gott und die Welt philosophiert. Und irgendwie kam dann auch das Gespräch auf unsere zerrissenen Hosen. Jemand meinte, dass manche ältere Personen aus der Gemeinde es schon geäußert hatten, dass sie diese Mode überhaupt nicht gut finden. Ja, sie würden sich sogar richtiggehend darüber ärgern, wenn Menschen so „unwürdig“ in den Sonntagmorgengottesdienst kommen. Wir Jugendlichen fanden die Haltung dieser älteren Glaubensgeschwister entweder nachvollziehbar oder aber auch heuchlerisch. Heuchlerisch deswegen, weil doch das Äußere eines Menschen vor Gott keine Rolle spielt, und er sieht schließlich in das Herz eines Menschen; es wurde

nach mehr Toleranz und Akzeptanz gerufen! Die andere Gruppe von uns versuchte, die Haltung der Älteren nachzuvollziehen, so dass man doch diese Generation nicht durch Äußerlichkeiten von der Gottesbegegnung abhalten sollte. Wie diese Diskussion genau ausging, weiß ich nicht mehr. Aber was ich weiß, ist, dass ich nach diesem Gespräch nie wieder mit meinen zerschlissenen Hosen einen Gottesdienst besuchte. Warum? Nun, die Antwort liegt in unserem Monatsspruch, den wir auch damals in unserem Gespräch durchaus erwähnt hatten.

„Alles ist erlaubt!“, schrieb schon der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Natürlich, der Christ ist frei von allen Zwängen, mögen sie gesellschaftlich, politisch, psychologisch oder irgendeine andere Form annehmen. Diese Freiheit ist uns geschenkt durch unsere Gotteskindschaft. Ich bin niemandem Rechenschaft schuldig als allein dem ewigen Gott, meinem Erlöser! Dies ist eine wunderbare Freiheit, die uns von aller Menschengefälligkeit lösen möchte. In Christus darf ich frei sein und muss mir um meinen Ruf keine unnötigen Gedanken machen. Diese Freiheit löst mich auch von jeglichem Stolz und falschem Ehrgeiz; beides will mich dazu treiben, meine Position und meine Stellung zu mei-

nen Mitmenschen zu verbessern – man will nun mal gut aussehen und einen noch besseren Eindruck hinterlassen! Aber dieser menschlichen Egozentrik muss ich aufgrund der von Christus geschenkten Freiheit nicht nachgeben. Ein Kind Gottes ist frei und es ist ihm alles erlaubt.

Doch unser Bibelvers geht noch ein ganzes Stück tiefer in die Materie. Auch wenn alles erlaubt ist, so ist nicht alles nützlich und auch nicht erbaulich. Unsere Bibelstelle möchte uns vor Augen führen, dass die gewonnene Freiheit kein Freifahrtschein ist, um auf den Mitmenschen herumzut trampeln! Wenn mein Handeln in Freiheit, das Gewissen meines Nächsten belastet, so sagt uns unser Bibelvers, dass wir unser Handeln einschränken sollten. Das Gewissen des Nächsten soll uns wichtiger sein als unsere Freiheit. Damals bei den Leuten in Korinth ging es darum, ob man Götzenopferfleisch zu sich nehmen darf als Christ oder nicht. Manche sagten, dass auch das dem Götzen geweihte Fleisch von Gott geschaffen ist und mit Danksagung gegessen werden darf. Im Großen und Ganzen unterstützt Paulus diese Haltung der Freiheit. Dennoch weist er daraufhin, dass es Christen gibt, die derartiges Fleisch aus Gewissensgründen niemals essen können und auch nicht verstehen, wie ein anderer Christ so handeln kann. Die Gewissenbisse können schließlich zu Glaubensnöten führen, die diesen Christen ihr Gottvertrauen zerstören können. Aufgrund dieser Situation sagt Paulus nun, dass der „Götzenfleischer“ doch lieber auf sein Mahl ver-

zichten sollte, um den anderen aus Nächstenliebe vor dem schlechten Gewissen zu schützen.

Ja, damals ging es um Götzenfleisch, in meiner Jugend um zerchlissene Jeans und in unserer Zeit geht es wieder um andere Dinge. Trotzdem bleibt der Grundsatz dergleichen. Aus Liebe zu meinem Nächsten lasse ich das eine oder andere sein. Wir wollen nicht das unsere suchen, also nicht den eigenen Vorteil und nicht auf die von Gott geschenkte Freiheit bestehen. Stattdessen wollen wir das Wohl des anderen suchen und uns dafür einsetzen, dass der Nächste durch unser Tun gestärkt und ermutigt wird. Dies mag dazu führen, dass ich in manchen Situationen tatsächlich den Kürzeren ziehe, ja, vielleicht werde ich sogar übervorteilt. Im Galaterbrief schreibt der Apostel Paulus: „Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“ (Galater 5,13). Und in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth sagt er außerdem: „Seht aber zu, dass diese eure Freiheit für die Schwachen nicht zum Anstoß wird!“ (1. Korinther 8,9).

Zum Schluss bleibt uns die Gewissheit der göttlichen Freiheit. Und jede Einschränkung dieser Freiheit geschieht einzig und allein aufgrund meiner Nächstenliebe und meinem Wunsch, auch an diesem Punkt meinem Herrn und seiner Erlösung würdig zu leben.

Ihr Matthias E. Hartwig

# Desiderata - Dinge, nach denen man streben sollte

*Max Ehrmann, 1927*

Gehe gelassen inmitten von Lärm und Hast und denke daran wie ruhig es sein kann in der Stille.

So weit als möglich - ohne Dich aufzugeben - sei auf gutem Fuß mit jedermann.

Das, was Du zu sagen hast, sprich ruhig und klar aus und höre Andere an, auch wenn sie langweilig oder töricht sind, denn auch sie haben an ihrem Schicksal zu tragen. Meide die Lauten und Streitsüchtigen - sie verwirren den Geist.

Vergleichst Du Dich mit Anderen, kannst Du hochmütig oder verbittert werden, denn immer wird es Menschen geben, die bedeutender und besser sind als Du.

Erfreue Dich am Erreichten und an Deinen Plänen. Bemühe Dich um Deinen eigenen Beruf, wie bescheiden er auch sein mag; er ist ein fester Besitz im Wechsel der Zeit.

Sei vorsichtig bei deinen Geschäften, denn die Welt ist voller Betrüger. Aber lass deswegen das Gute nicht aus den Augen, denn Tugend ist auch vorhanden.

Viele streben nach Idealen, und überall im Leben gibt es Helden. Sei Du selbst. Täusche vor allem keine falschen Gefühle vor. Sei auch nicht zynisch, wenn es um Liebe geht, denn trotz aller Öde und Enttäuschung verdorrt sie nicht, sondern wächst weiter wie Gras.

Höre freundlich auf den Ratschlag des Alters und verzichte mit Anmut auf Dinge der Jugend. Stärke die Kräfte Deines Geistes, um dich bei plötzlichem Unglück dadurch zu schützen.

Quäle Dich nicht mit Wahnbildern. Viele Ängste werden durch Müdigkeit und Einsamkeit geweckt.

Bei aller angemessenen Disziplin - sei freundlich mit Dir selbst. Genau wie Bäume und Sterne, so bist Du ein Kind der Schöpfung. Du hast ein Recht auf deine Existenz. Und auch wenn Du das nicht verstehst, entfaltet sich die Welt gewiss nach Gottes Plan.

Bleibe also im Frieden mit Gott, was auch immer er für dich bedeutet und was immer deine Sehnsüchte und Mühen in der lärmenden Verworrenheit des Lebens seien – bewahre den Frieden in deiner Seele.

Bei allen Enttäuschungen, Plackerein und zerronnenen Träumen ist es dennoch eine schöne Welt. Sei vorsichtig.

Strebe danach glücklich zu sein.



## Elfriede Retz 4.1.1932 – 22.1.2012

Am frühen Sonntagmorgen durfte Elfriede Retz friedlich einschlafen und ihrem Herrn entgegengehen. Es war ihr sehnlichster Wunsch, noch ihren 80. Geburtstag erleben zu dürfen, und der Herr hat ihr diesen Wunsch erfüllt. Im Kreise ihrer Lieben und Geschwister aus der Gemeinde feierte sie am 4. Januar diesen Geburtstag.

Wir denken an Elfriede, wie sie unermüdlich am Gemeindeleben und am Frauenkreis teilgenommen hat und bei allen Veranstaltungen – aber am allermeisten auch am Basar – fleißig am Mithelfen war. Wir denken an Elfriede, wie sie um ihren Eddie trauerte und sich sehnte, wieder mit ihm vereint zu sein. Und wir danken unserem Herrn, dass er sie so gütig durch ihr Leiden getragen hat.

Wir wollen ihre Familie in unsere Gebete mit einschließen und für Kraft und Trost in dieser Zeit bitten.

---

## Elfriede Luft 12.7.1926 – 30.12.2011

Am 12 Januar 2012 erschien die folgende Anzeige im Toronto Star:

*LUFT, Elfriede (Friedrich) - Passed away peacefully on December 30, 2011 in her 86th year at Baywoods Long Term Care, Hamilton. Formerly of Etobicoke, she is predeceased by her husband, Gerhardt (1981). Originally from Germany and came to Canada in 1955. She leaves behind her family and many dear friends. As was her wish, cremation has taken place and no funeral service will be held. Donations can be made to your favorite charity.*

Elfriede Luft kam mehrere Jahre lang mit Robert Rheinheimer zu unseren Gottesdiensten. Als Robert krank wurde und in ein Heim umziehen musste, begleitete sie ihn bis zu seinem Heimgang im Juli 2008. Kurz darnach zog sie um nach Hamilton und konnte unsere Gottesdienste nicht mehr besuchen.

Wir wollen auch ihre Familie in unsere Gebete einschließen.



## *Wir danken...*

- ... Gott, dass er uns in unserem Leben begleitet*
- ... Gott für seine fürsorgliche Liebe*
- ... Für die Freiheit in die er uns berufen hat*

## *Wir bitten...*

- ... dass Gott uns hilft, unseren Nächsten zu lieben und zu achten*
- ... Gott um die Rettung vieler Menschen*
- ... dass unser Glaube zu Gott zunimmt*

## *Wir beten für die Kranken und Hilfsbedürftigen...*

- \* Katharina Boettcher
- \* Erni und Werner Hinrichs
- \* Gerda Knaak
- \* Heinz und Irmtraud Lange
- \* Arnold Retz und Familie  
*(zum Heimgang von  
Elfriede Retz)*
- \* Karl Richter
- \* Elisa Rothfuss  
*(Großnichte von Heidi  
Rothfuss)*
- \* Rolf Scheffbuch
- \* Erich und Ilse Schwab
- \* Elisabeth Sodermann  
*(Schwester von Heidi  
Rothfuss)*
- \* Christian Storz  
*(Vetter von Gundis  
Wutherich)*

## **„Kassetten“mission ist jetzt „CD“mission**

Ab sofort sind die Sonntagspredigten nicht mehr auf Kassetten sondern auf CD – in besserer Qualität – erhältlich (jeweils 2 Sonntage auf einer CD für \$2.50). Vor jeder Predigt hören Sie auch die Schriftlesungen, das Eingangsgebet und gegebenenfalls auch ein Chorlied oder Chorus. Bestellungen können Sie an [info@germanunitedchurch.org](mailto:info@germanunitedchurch.org) schicken oder nach dem Gottesdienst in das kleine Buch im Vorraum eintragen.

# Danke

Wir möchten uns bei allen aus der Gemeinde für die vielen Glückwünsche und Kartengrüße zu unserem 65. Hochzeitsjubiläum im vergangenen Dezember ganz herzlich bedanken und wünschen euch allen ein gesegnetes Jahr 2012.

*Heinz und Irmtraud Lange*

## Missionsreise nach Kuba

Liebe Gemeinde,

Ich hatte wieder das große Vorrecht nach Cuba zu gehen – der Entschluss kam ziemlich schnell - Gerda: “am Freitag können wir nach Cuba fliegen”. So wurde tüchtig gepackt; das zweite Fahrrad von Marianne Tittmann, Bettwäsche, Schuhe, Kinderkleider, Schmuck, “Make-up” – Thanks! Heidi!

Wir hatten die große Freude das Bestehen einer kleinen Landkirche mit zu feiern. Ganz am Anfang stiftete unsere Gemeinde Geld für ein Sonntagsschulhäuschen. Gerda hat jetzt auch ein “Snackprogramm” für die Kinder organisiert. Jeden Sonnabend gibt es Unterricht und danach einen “Snack”. Wir waren freundlich überrascht als am Abend zur Feier 90 Kinder erschienen. Zuerst saßen sie alle gequetscht in der kleinen Kirche – dann saßen sie



im Garten unter Sternenhimmel. Die Kirche füllte sich unterdessen mit über 80 Erwachsenen. Was für ein segensreicher Gottesdienst mit Lobsolos, Gedichten, Tanz Aufführungen von Kindern – die uns Beiden zum Schluss je eine Rose überreichten. Gerda war damals bei der Gründung der Kirche dabei.

So erlebten wir manch Schönes, vor allem wachsen die kleinen Gemeinden und wir können beisteuern mit dem Nötigsten zu helfen. Ich bin dankbar für alle Gebete und Mithilfe – und dass ich wieder nach Cuba gehen durfte. Der HERR hat reichlich gesegnet.



*Anneliese Koops*



## Das Reich Gottes – Teil 5

In diesem Monat wollen wir uns das Reich-Gottes-Gleichnis ansehen, das vom unbarmherzigen Knecht handelt. Wir finden dieses Gleichnis im Matthäusevangelium 18,21-35:

*Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Und als er anfing abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Zentner Silber schuldig. Da er's nun nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Da fiel ihm der Knecht zu Füßen und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silbergroschen schuldig; und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du*

*mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. Als aber seine Mitknechte das sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten bei ihrem Herrn alles vor, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergibt, ein jeder seinem Bruder.*

Selbst unter engsten Freunden und unter Familienmitgliedern können gegenseitige Verletzungen entstehen. In dieser biblischen Geschichte fragt Petrus Jesus, was er tun soll, wenn er von jemandem verletzt wurde. Jesus antwortet darauf, dass dann Vergebung notwendig ist. Auf die Frage des Petrus wie oft man dem anderen verzeihen soll, gibt Jesus die Antwort, dass man siebenzigmalsiebenmal vergeben

soll; diese Zahl gilt es nicht wortwörtlich zu nehmen, sondern Jesus will daraufhinweisen, dass unsere Vergebung wohl nicht begrenzt sein soll. Die Reaktion von Petrus wird nicht weiter dargestellt, ob er die Antwort Jesu nicht verstand oder als übertrieben ansah oder es vielleicht auch bereute, überhaupt solch eine Frage gestellt zu haben!

Das Gleichnis, welches Jesus dann erzählt, stellt uns aber vor die Frage, wem wir eher gleichen: dem Herrn, der die Schuld vergab, oder eher dem Knecht, der nicht vergeben wollte?! Natürlich wollen wir alle dem göttlichen Beispiel folgen und es wie der Hausherr in diesem Gleichnis tun. Dennoch gibt es Situationen, die uns das Vergeben extrem schwer machen. Was tun wir, wenn jemand unser Vertrauen missbraucht und uns vor anderen Menschen bloss stellt? Wie reagieren wir, wenn wir feststellen müssen, dass uns der andere hintergangen und belogen hat? Was tun wir, wenn wir von anderen Menschen derartig verletzt werden, dass wir dem anderen nicht einmal mehr begegnen mögen, geschweige denn mit ihm zu reden? Wie weit sind wir bereit, neu in unsere menschlichen Beziehungen zu investieren, obwohl wir in der Vergangenheit verletzt worden sind? Dies sind nur ein paar Fragen, die wir uns stellen wollen, um uns selbst vor Gott zu prüfen! Wie steht es mit unserer Vergebungsbereitschaft wirklich?

Jesus macht mit diesem Gleichnis klar, dass Vergebung zwischen

uns Menschen unabdingbar ist. Trotzdem fällt es uns schwer, immer wieder aufs Neue zu vergeben, womöglich auch noch immer und immer wieder ein und dieselbe Sache! Manchesmal möchten wir viel lieber den anderen für seine Schuld an uns bestrafen. Doch Gott ruft uns dazu auf, es seiner Vergebungsbereitschaft nachzueifern.

Vergebung hat im Grunde zwei Seiten. Die eine Seite ist die Vergebung dem anderen gegenüber, die sich in meinem Herzen, in meinem Willen und in meinem Handeln dem anderen gegenüber wieder spiegelt. Die andere Seite ist die direkte Vergebung, die dem Übeltäter zugesprochen wird. Dieser Vorgang verlangt oftmals viel Überwindung von uns; im Gebet dürfen wir auch hier von Gott Kraft und Hilfe erbitten. Doch wenn dann die Vergebung ausgesprochen wird, kommt es zu einer geistlichen Freisetzung auf beiden Seiten. Der Vergebende erlebt den Segen des göttlichen Handelns durch ihn, während der Übeltäter die göttliche Gnade der Vergebung erhält.

Zum Schluss bleibt noch festzuhalten, dass Gott seine Vergebung nicht nur in dieser Bibelstelle klar und eindeutig mit unserer Vergebungsbereitschaft in Verbindung bringt. So spricht Jesus gleich nach dem Vaterunser: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.“ (Matthäus 6,14).



# Deutsche Evangeliumskirche

German United Church

20 Glebe Road East,  
Toronto, ON, M4S 1N6

<http://www.germanunitedchurch.org>

[info@germanunitedchurch.org](mailto:info@germanunitedchurch.org)

---

**Pastor:** Matthias E. Hartwig

Telefon: Cell: 647-204-4692

Wohnung: 905-235-1644

E-Mail: [pastor@germanunitedchurch.org](mailto:pastor@germanunitedchurch.org)

---

## Gemeindebüro:

Telefon: 416-484-6849

E-Mail: [info@germanunitedchurch.org](mailto:info@germanunitedchurch.org)

---

jeden Sonntag  
**8:30 Uhr**

Radioprogramm auf AM-530  
“Worte Der Besinnung”  
oder über [www.am530.ca](http://www.am530.ca)

jeden Sonntag  
**9:30 Uhr**

**Gottesdienst**  
und Sonntagsschule

jeden Donnerstag  
**19:30 Uhr**

**Bibelstunde und Chor**

Beiträge zum März Gemeindebrief sind herzlich willkommen.  
Bitte geben Sie Ihren Beitrag bis 15. Februar im Büro ab  
oder per Email an [info@germanunitedchurch.org](mailto:info@germanunitedchurch.org)